

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834**

23.7.1834 (Nr. 202)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 202.

Mittwoch, den 23. Juli

1834.

## Württemberg.

Am 1. Januar 1834 waren in Württemberg 92,486 Pferde, 795,612 Stück Rindvieh, 743 Esel, 580,610 St. Schaaf, 170,710 St. Schweine, 21,446 St. Ziegen, und 63,324 Bienensstöcke. Auf eine Quadratmeile Landes kommen im Durchschnitt 257 Pferde und 2215 Stück Rindvieh. Weit die meisten Pferde hat der Donaufreis, die wenigsten der Jartkreis; das meiste Rindvieh der Neckarreis, das wenigste der Schwarzwaldkreis. In der Schaaf- und Schweinezucht zeichnet sich im Verhältnis zur Bodenfläche der Neckarreis am meisten aus, am geringsten ist der Donaufreis. Ziegen und Esel, so wie Bienen finden sich die meisten im Schwarzwaldkreise. Die Anzahl der einzelnen Zuchtthiergattungen steht in folgenden Verhältnissen zu der Bevölkerung des Landes: Es kommen auf ein Pferd 17,6 Menschen, ein Stück Rindvieh 2,0 Menschen, ein Schaaf 2,7 Menschen, ein Schwein 9,2 Menschen, einen Bienenstock 24,9 Menschen. Eine Vergleichung der neuen Aufnahme mit der letztvorangegangenen pro. 1. Januar 1831 zeigt, daß die Zahl des Rindviehes um 6143 Stücke, oder um 0,8 pSt. zugenommen hat, die der Ziegen um 230 oder 1,1 pSt. Wenn bei den übrigen Thiergattungen ein Rückschlag sich ergab, so hat man dies dem Mangel an Futter und den dadurch veranlaßten hohen Futterpreisen zuzuschreiben. Die Vermehrung des Rindviehstandes trifft einzig das Melkvieh. Bei den Schaafen die Bastarde ab, die Merinos und Landschaft dagegen zugenommen. Der Kapitalwerth des Viehstandes im ganzen Lande, nach der neuen Aufnahme, berechnet sich unter Zugrundlegung mäßiger Durchschnittspreise der einzelnen Thiergattungen auf 29,795,220 fl. (Würt. Jahrb.)

## Preussen.

Berlin, 15. Juli. Die Untersuchung gegen die hier verhafteten Liberalen ergibt traurige Resultate für dieselben, da ihre Theilnahme an vielen sehr ernstlichen Vergehen und Plänen sich täglich mehr herausstellt; auch ergibt es sich immer gewisser, daß nicht Studenten allein, sondern leider auch ältere Männer bei der Sache theilhaftig sind. Dahin deutet ein kürzlich erlassener Kabinetbefehl, der von Allen, die seit 1827 ausstudirt haben, die schärfsten Nachweise über ihr Leben fordert, und denen, welche nur durch einen Verdacht der Theilnahme an der sogenannten Burschenschaft oder sonstigen politischen Verbindungen belastet sind, jede Anstellung versagt. Sonst wurden alle 6 Wochen in Berlin große Märkte gehalten, die von her-

umziehenden Verkäufern und kleineren Fabrikanten der Provinz besucht wurden. Diese thaten den hiesigen Gewerbetreibenden großen Abbruch, da die Fremden, weil sie nicht die theuern Lokale der Hauptstadt mietthen müssen, und auch sonst viel wohlfeiler leben, Alles billiger liefern können. Dem zu Folge sind diese Märkte auf vier jährlich beschränkt worden. — Unsere städtischen Finanzen sind noch immer in einem schlechten Zustande, und auch die zur Anordnung derselben ernannte Kommission der Regierung hat keine Hülfsmittel ausfindig machen können, als die Einführung einer neuen Steuer. — Unsere Ernte hat seit 8 Tagen begonnen, und ist in jeder Beziehung, was Getreide anlangt, außerordentlich gerathen. Besonders ist die Gerste vorzüglich. An manchen Orten wurde das Getreide so trocken und ausgereift eingebracht, daß man am folgenden Tage schon mit dem Dreschen beginnen konnte. (S. M.)

Berlin, 15. Juli. Ein Privatschreiben aus St. Petersburg schildert die Sorgfalt und Aufmerksamkeit des Kaisers für seine erlauchten Gäste, unsern Kronprinzen und seine Gemahlin, als ganz ausgezeichnet. Ueberall macht der Kaiser persönlich den Wirth und Führer unseres Kronprinzen, und die Kaiserin versteht das gleiche Amt bei der Kronprinzessin. Hier in Berlin will man wissen, daß schon vor einigen Monaten ein kais. russischer Baumeister sich hier eingefunden hätte, der genaue Zeichnungen aller Einrichtungen in den Wohnungen der königl. Prinzen sich zu verschaffen wußte, und dann schnell abreiste, um in St. Petersburg alles genau so anfertigen und aufstellen zu lassen, damit sich das hohe Paar dort ganz heimisch fühlen möge. (S. M.)

Posen, 14. Juli. Beinahe alle junge Leute, welche nach Polen übergetreten waren, um an der Revolution Theil zu nehmen, sind begnadigt, oder haben ihre Strafe abgebüßt; es war nämlich der Unterschied gemacht worden, daß die, welche dem Staate einen Eid geleistet hatten, von der Begnadigung ausgeschlossen worden waren. Auch müssen alle, welche ihre Militärdienste zu thun versäumt, solche nachholen. Allerdings sind die alten Polen mit solchen Maaßregeln nicht zufrieden, indem sie befürchten, die Jugend könnte dadurch zu sehr verdeutscht werden; man will nämlich bemerkt haben, daß die Gallizier nicht mehr so ächte Polen sind, weil dort seit vierzig Jahren auf Lembergs Hochschule deutsche Vorlesungen gehalten werden. Jeder muß dort deutsch lernen. Von dort haben auch nur wenige und zwar nur die unfleißigen Studenten an der Rebellion Theil genommen, und zwar wiederum

allein auf Befehl und Zureden ihrer Mütter und ganz gegen den Willen der Väter; in den Polinnen hat sich die Liebe zu dem unabhängigen Vaterlande lebhafter, als bei den Männern erhalten, und ihr Patriotismus scheut in dieser Beziehung kein Opfer, selbst den blutigsten Kampf nicht. Die emragirten Polen geben daher den österreichischen Theil Polens auf. — In dem russischen Polen ist der Bischof von Krakau von dem Kaiser als Rebell abgesetzt worden, und der Papst hat diesen Schritt genehmigt; Maaßregeln so energischer Art werden auch im Königreich Polen bald den politischen Stolz verschwinden, und Ruhe und Wohlstand zurückkehren lassen, besonders wenn Fürst Lubeki das Polenkomité in Paris zur Annahme der vom Kaiser angebotenen Amnestie bewegen kann; der Fürst ist dieses Zweckes wegen jetzt nach Paris geschickt worden. — In unserm Großherzogthum wird durch die Förderung des Freikaufes der Bauern die Verschmelzung der Deutschen und Polen rasch herbeigeführt, und die alten sarmatischen, für unsere Zeit und Zivilisation nicht mehr passenden Sitten, Gewohnheiten und Uebelstände verwischen sich von Tage zu Tage mehr. Sehr begierig sind wir auf die Resultate der Reise des Oberappellationsgerichtspräsidenten v. Frankenberg nach Berlin. Es hängt nämlich von derselben ab, in welcher Art das Gesetz vom 6. Juni d. J. wegen der neuen Gerichtsorganisation in unserer Provinz zur Ausführung gebracht werden soll. Die von dem Präsidenten ausgegangenen Vorschläge sind durch die Landstände bevormortet, daher zu erwarten ist, daß auch die Polen, welche sonst so viel Neigung zur Unzufriedenheit haben, diesmal zufrieden gestellt werden, besonders da der Adel dabei gewiß nicht beeinträchtigt zu werden scheint. Es ist nur zu bedauern, daß die jungen Polen sich so ungern dem Zivildienste widmen, daher es unvermeidlich wird, daß auch aus andern Provinzen Individuen zu Anstellungen hingezogen werden müssen, indem nach den Anträgen der Landstände allerdings das Richterpersonal sehr verstärkt werden muß. Der frühere Antrag der Stände, die dort gebornen Richter von den gesetzlichen Prüfungen zu dispensiren, ist nicht genehmigt worden.

(Leipz. Btg.)

#### Frankreich.

\* Paris, 19. Juli. Man behauptet, der Marschall Soult sey noch nicht völlig zum Rückzug entschlossen gewesen, da hätten ihm einige Kollegen den Streich gespielt, seine Abdankung bereits in das Bulletin du Soir setzen zu lassen. Sein Nachfolger Gerard, obgleich man gegen seinen Charakter nichts einwenden kann, ist doch Niemand recht, diese Wahl befriedigt keine Partei. Die Opposition steht darin den Entschluß, Spanien sich selbst zu überlassen, was auch der Moniteur zu verstehen gibt, denn Gerard ist eigentlich nur Kriegsminister für Friedenszeiten. Die Doktrinäre sind mit der Wahl nicht zufrieden, weil Gerard in zu großem Vertrauen beim König steht. So viel ist klar, vorderhand läßt man es in Spanien gehen, wie es will, man will sich dort die Finger nicht verbrennen, die Umstände sind anderst, als bei dem Zuge

des Herzogs von Angouleme. Unter diesen Umständen mag es der Königin schlecht gehen, und man war berechtigt, ein anderes Benehmen Frankreichs zu erwarten. Der Tempé behandelt den Plan des Don Carlos, um sich ein Reich zu erobern, als eine große Kleinigkeit. Die Königin wolle den Mina in ihre Dienste nehmen, und der würde den Carlos mit seinen Strauchhelden schon davon jagen.

Paris, 19i Juli. Der König hat die Entlassung des Marschalls Soult unterzeichnet, und den Marschall Gerard zum Kriegsminister und Präsidenten des Ministerrathes ernannt. Der Marschall Soult hat schon vor längerer Zeit an seinen Rücktritt gedacht, und es ist falsch, wie einige Blätter angeben, daß er zu seiner Abdankung durch einen Streit mit Hrn. Thiers bewogen worden sey, als hätte nämlich dieser ihm die letzten telegraphischen Depeschen vorenthalten. Auch ist es falsch, daß der Streit über die Einmischung in Spanien den Marschall bestimmt habe, abzudanken, denn die Frage über die Einmischung in Spanien ist im Ministerrathe gar nicht aufgeworfen worden. (Moniteur.)

— Der Fürst Lubeki ist von St. Petersburg in Paris angekommen.

Strassburg, 18. Juli. Der durch seine politischen Schicksale bekannte Christian Scharpff aus Rheinbaiern ist, wie seine hiesigen Freunde versichern, in Frankreich angehalten und durch Gendarmen nach Calais gebracht worden, von wo aus er sich nach England übergeschifft haben soll. Die Fremdenpolizei wird sehr streng bei uns gehandhabt. — Eine Flugschrift ist hier bei Schuler erschienen, die Aufmerksamkeit erregt; sie ist Französisch geschrieben und betitelt: das junge Italien. Sie enthält sehr offene Bekenntnisse über den letzten revolutionären Einfall in Savoyen. Der Verfasser versichert, als Augenzeuge zu sprechen; man nennt als denselben den bekannten demagogischen Schriftsteller Harro-Harring. Auch in diesem Werkchen wird General Ramorino des Verrath an seiner Partei bezüchtigt. In einem hiesigen Unterhaltungsblatte ließt einer unserer feurigsten Republikaner ein Gedicht an diesen Feldherrn abdrucken, worin er ihn mit Marmont, Bourmont u. s. w. vergleicht. (S. M.)

\* Strassburg, 21. Juli. Durch einen königlichen Befehl ist die hiesige Nationalgarde aufgelöst worden. Bekanntlich ist die Wahl der Offiziere für die hiesige Nationalgarde vor einiger Zeit vorgenommen worden, und fast durchgängig auf Männer der Opposition gefallen.

#### Belgien.

Brüssel, 18. Juli. Der Independant von heute enthält folgenden Artikel: „Wir vernehmen, daß die zu Biberich eröffneten Unterhandlungen, um die Zustimmung der Agnaten des Hauses Nassau zur Abtretung eines Theils von Limburg zu erhalten, ein Resultat gehabt haben. Man versichert uns, daß unter Vermittlung von Oesterreich und Preussen eine Uebereinkunft zwischen den Bevollmächtigten des Königs Großherzogs und des Herzogs von

Nassau zu Stande gekommen, und in diesem Augenblick der Gutheißung des Königs Wilhelm unterliege.

— Man schreibt aus Maestricht, daß die holländische Regierung den belgischen Kanonieren, welche noch in ihrem Dienste sind, unbestimmten Urlaub ertheile, und daß dasselbe nächstens auch mit den Infanteristen der Fall seyn werde.

— Herenverbrennung im 19. Jahrhundert. In Thuillies, Kanton Thuin, haben die Bewohner einer Meierei eine Frau auf einen Scheiterhaufen gebunden, weil sie zwei Kinder verhebt haben sollte! Zum Glück waren die Kleider von Wolle, und verbrannten nicht schnell. Sie wurde besinnungslos auf die Straße geworfen und dort aufgehoben. Sie ist in Lebensgefahr.

#### H o l l a n d .

Haag, 18. Juli. Ihre Maj. die Königin von Baiern haben gestern das Museum und die Bildergalerie hier selbst besucht. — Nächsten Sonntag erwartet man die Prinzessin von Dranien auf dem Lustschloß Loo von ihrer Reise nach Deutschland zurück.

#### I t a l i e n .

Neapel, 2. Juli. Die Phänomene des Besuchs vom 26. Juni haben bis jetzt allmählich nachgelassen. Kleine Lavaströme brachen zwar hin und wieder aus dem Innern des großen Kraters oder aus den neulich erwähnten kleineren Kratern hervor, erloschen aber bald nach ihrer Erscheinung. — 4. Juli. Aus Gibraltar vom 22. Mai erhalten wir die offizielle Nachricht, daß bis zu diesem Tage noch kein marokkanisches Schiff aus den Häfen dieses Reiches ausgelaufen war, und daß man kein Anzeichen von größerer Thätigkeit oder von Rüstungen bemerkte. Von einem zwischen Sr. M. dem Könige beider Sizilien und dem Bey von Tunis abgeschlossenen, am 17. Nov. 1833 in Tunis unterzeichneten Vertrage ist die Bekanntmachung erschienen. Der erste Artikel gewährt den Unterthanen Sr. M. mit den Einwohnern von Tunis freien Handel. Die weiteren 11 Artikel enthalten die Regulirungen. Eine andere Spezialübereinkunft vom 18. desselben Monats setzt fest, daß neapolitanische Unterthanen, welche bei dem Bey oder dessen Unterthanen in Diensten sind, nur bei unbedeutenden Polizeivergehen unter der Gerichtsbarkeit des Bey stehen, bei schwereren Anschuldigungen aber sind sie aus den Diensten des Bey's oder seiner Untergebenen zu entlassen und an das neapolitanische Generalkonsulat zu übergeben, um nach eigenen Landesgesetzen bestraft zu werden.

(G. d. d. S.)

Turin, 12. Juli. Don Miguel ist noch nicht entschlossen, wo er sich niederlassen soll. Er scheint zwar nach Wien gehen zu wollen; es fragt sich aber, ob es dem kaiserlichen Kabinette angenehm seyn kann, ihn dort zu sehen. Sollte er auf seine gemachte Anfrage keine befriedigende Antwort erhalten, so wird er sich vorerst nach Vise, und später nach Rom begeben. — Nachdem die Mißverständnisse mit der Schweiz beigelegt sind, scheinen die Besorg-

nisse, welche die hiesige Regierung über die Umtriebe der Propaganda hatte, bedeutend nachzulassen. Der öffentliche Geist hat sich aber auch merklich geändert. Das unruhige Treiben findet weniger Beifall mehr bei denjenigen Klassen, unter denen es noch vor einigen Monaten ziemlich Eingang gefunden hatte. Die Berührungen mit Frankreich gewinnen ebenfalls ein freundlicheres Ansehen; es herrscht zwischen unserem Kabinette und dem Pariser Hofe jetzt ein vertraulicher Ton, den man lange vermißt hatte. Dies muß natürlich auf ganz Italien einen wohlthätigen Einfluß üben, und wenn es der französischen Regierung gelingt, sich auf der Höhe zu erhalten, die sie mühsam erklettert hat, und von welcher nur Parteigeist und leidenschaftliche Aufregung sie wieder stürzen könnten, so ist vorauszusehen, daß die schönen Tage der Restauration, im guten Sinne, sich bald wieder finden werden. Damals hatte unser Hof in mannichfacher Beziehung die Rolle eines Vermittlers zwischen Frankreich, dem östlichen Europa, und auch häufig mit Spanien zu übernehmen. Denn nicht Alles ward von den andern legitimen Regierungen gutgeheißen, was der ältere Zweig der Bourbons that; man hörte im Gegentheil häufig Klagen über den unregelmäßigen Gang der französischen Politik und die wenige Konsequenz, welche die Minister der Restauration bethätigten. Diese Rolle kann dem hiesigen Hofe nun leicht wieder heimfallen, und sind die Angaben richtig, welche über wichtige Unterhandlungen in Betreff des südlichen Italiens statt haben sollen, so hätte man es bereits nöthig erachtet, unsere Diplomatie dabei zu interessiren, und ihre Mitwirkung anzusprechen, damit versucht werde, gewisse vorgefaßte Meinungen zu beseitigen, und ein Vertrauen erregendes gegenseitiges Entgegenkommen zu erzwecken. Daß der Augenblick benutzt werden wird, gemäß unserer Stellung, die durch die geographische Lage des Landes eben so schwierig, als wichtig ist, sollte man von der Umsicht unserer Geschäftsmänner erwarten, und irrt man sich nicht, so ist darin bereits geschehen, was eine wohlverstandene Politik verlangt, nämlich: als milderndes Prinzip überall zu erscheinen, wo die Heftigkeit der Berührungen und der Ereignisse dem friedlichen Sinne der Regierungen vorgreifen, und dem schrankenlosen Geiste der Parteien Vorschub gewähren könnte

(Allg. Ztg.)

#### S c h w e d e n .

Stockholm, 10. Juli. In Schweden sind bekanntlich Bittschriften an den König eingereicht worden, worin derselbe ersucht wird, die bisherige Vertretung des Volks durch Stände abzuändern, und eine zweckmäßige mit den gegenwärtigen Gesellschaftsverhältnissen übereinstimmende Repräsentation einzuführen. Zur Erläuterung der dortigen Verhältnisse dient Folgendes: „Schweden hat 2¼ Millionen Einwohner. Davon gehören etwa 10,000 zum Adel, 14,000 zur Geistlichkeit, 66,000 zum Bürgerstande, 2,600,000 zum Bauernstande, 51,000 zum Zivil- und Militärstande. Der Adel hatte bis zum Stockholmer Reichstage von 1789 die bedeutendsten Vorrechte. Seit der Zeit sind dieselben zwar sehr vermindert, bleiben aber

doch noch von Erheblichkeit. Was die Geistlichkeit betrifft, so herrscht dort lutherische Religion mit hierarchischen Einrichtungen. Der Bürgerstand ist schwach, da im Innern des Landes nur geringer Verkehr sich findet, und der Landmann in seinen freieren Verhältnissen nicht daran denkt, in den Bürgerstand überzutreten. Der Bauernstand ist frei. Ein Theil desselben besitzt ganz unabhängiges Grundeigenthum, und nimmt an den Reichstagen Theil; ein anderer lebt in gutshörigen Verhältnissen zu dem Adel. Diese Stände des Volks werden auf den Reichstagen in vier Kurien vertreten. Jedes adelige Familienhaupt darf auf denselben erscheinen; die Geistlichkeit wählt meistens ihre Bischöfe; 83 Städte senden Deputirte, und von den Landleuten ernannt jeder Härad seinen Abgeordneten. Die Gegenstände werden nach der Mehrheit der Stände, und nicht nach der Mehrheit der Stimmen in den Kurien entschieden.“

#### Schweiz.

Neuenburg, 13. Juli. Konstant Meuron und Heur. Boiteur, bekanntlich wegen Theilnahme der im Dezember 1831 dahier statt gefundenen Unruhen zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt, sind verfloßene Nacht entflohen. Die in den von ihnen eröffneten Schlössern zurückgelassenen Schlüssel lassen außer Zweifel, daß die Originalien derselben auf irgend eine Weise in Freunde Hände gerathen, und sogleich ein korrekter Nachdruck derselben veranstaltet worden sey. Die äußerste von ihnen eröffnete Thüre führt in den etwa vierzig Fuß von der Erde erhöhten Garten einer M. L., von wo aus sie sich dann an einem Stricke herunterließen, und, wie man vermuthet, von harrenden Freunden in einem dazu bereit gehaltenen Schiffe an's jenseitige Ufer gebracht wurden.

(Schw. Beob.)

Bern, 19. Juli. Der Regierungsrath hat zu Professoren an die Hochschule ernannt: Hrn. Professor Luz für exegetische Theologie, Hrn. Prof. Schnellenburger für Kirchengeschichte u. (für die Befetzung des Lehrstuhls der praktischen Theologie ist noch kein Vorschlag gemacht worden); für das vaterländische Recht, Hrn. Prof. Schnell; für das römische und Kriminalrecht, Hrn. Prof. Wilh. Snell; für die Geschichte, Hrn. Prof. Kortüm; für die Mathematik, Hrn. Prof. Trechsel.

— Der Regierungsrath hat in seiner gestrigen Sitzung den neulich aus dem Gefängniß von Neuenburg entflohenen Konstant Meuron und Heur. Boiteur auf ihr Ansuchen das Asylrecht in der Republik gestattet.

— Der bekannte Mazzini, ein ganz kleines Männchen und doch der Herkules, welcher den europäischen Argiastall aufräumen will, soll in Bern von der Polizei aufgestöbert worden seyn. Er sey mit einem falschen Passe ausgerüstet gewesen (ein Requisit, dessen kein Grundradikaler heute entbehrt). Wir hoffen, daß der Kleine gegenwärtig über die Gränze spedirt ist.

(Allg. Schw. Ztg.)

Waadt. Am 2. Juli fand eine Versammlung in Bi-

vis statt, zum Zwecke, eine Gesellschaft für die Heiligung des Sonntags im Kanton Waadt zu stiften. Die Gesellschaft hat sich konstituiert, ein Reglement ausgearbeitet und einen Ausschuß ernannt. Jedes Mitglied verpflichtet sich, selbst den Sonntag zu heiligen, und in demselben Sinne auf seine Verwandten und Freunde zu wirken. Einen Blick in den ohnmächtigen Zustand der waadtländischen Regierung gewährt der von der Gesellschaft genommene Beschluß, nie zum Mittel des Zwanges zu greifen.

#### Spanien.

Don Carlos hat am 12. Juli aus Elisondo eine kurze Proklamation an seine Soldaten erlassen, worin er ihnen Mannszucht und Schonung einschärft, denjenigen Verzeihung zusichert, die sich unterwerfen, den Widerspenstigen mit Strenge droht, und den Soldaten Belohnung verspricht.

— Don Carlos will den Krieg ohne Verzug beginnen, und bis Madrid ohne Aufenthalt vordringen. Er hat 17,000 Mann wohldisziplinirte Truppen ohne die Guerrillas. Den Grafen Billemur hat er einstweilen zum Kriegsminister ernannt, den Zumalacarrequi zum Chef des Generalstabs und Generalkommandanten, den Benito Erazo zum zweiten Generalkommandanten. Carlos soll mit dem größten Enthusiasmus empfangen worden seyn.

(Frz. Bltr.)

#### China.

Öffentliche Blätter schreiben: Unter den Chinesen herrscht allgemeine Auswanderungslust, und dies ist die Ursache, daß die meisten Inseln des indischen Archipelas mit Chinesen bevölkert sind. Diese scheinen indeß mit ihrer Lage nicht sehr zufrieden zu seyn, und es scheint deswegen auf den Inseln sich eine Verbindung gebildet zu haben, welche auf den Umsturz der regierenden chinesischen Dynastie abzielt. Der Hauptstamm dieser Gesellschaft ist die Triadengesellschaft, deren Mitglieder sich geheimer Zeichen und Redensarten bedienen. In der neuesten Zeit hat sich eine große Menge bedeutender Männer mit dieser Gesellschaft verbunden, die jetzt den Namen Hae-Schan-Gwuy, „die See- und Landgesellschaft“, und F-Hing-Gwuy, „die gerechte sich erhebende Gesellschaft“, angenommen hat (um sich gegen die ungerechte Bedrückung zu empören). Diese zwei Gesellschaften verbreiten sich über alle Niederlassungen, und gehorchen den „großen Brüdern“, die an ihrer Spitze stehen.

#### Verschiedenes.

Göttingen, 12. Juli. Die hiesigen Doktoren Bunsen und Berthold haben durch eine Reihe von ihnen mit Thieren angestellter Versuche die Entdeckung gemacht, daß in dem Eisen-Dryd-Hydrat ein Gegengift gegen die Arseniksäure enthalten ist. Da bisher kein Mittel bekannt war, welches mit Erfolg gegen die zerstörenden Wirkungen des Arseniks gebraucht werden konnte, und das Eisen-Dryd-Hydrat an sich dem menschlichen Dr-

ganiemus durchaus unschädlich ist, so wird die von jenen Herren über diesen Gegenstand in der Dietrichschen Buchhandlung herausgegebene Schrift: „Das Eisen-Dryd-Hydrat“ die allgemeine Aufmerksamkeit der Aerzte und Naturforscher in Anspruch nehmen.

**Erledigte Stelle.**

Durch den Tod des Physikus Dr. Butscha ist das Physikat Staufien in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Stelle, mit welcher der normalmäßige Gehalt von 400 fl. und dem Aversum von 120 fl. für Pferdsfouage verbunden ist, haben sich binnen 6 Wochen vorschristsmäßig bei der großh. Sanitätskommission zu melden.

**Staatspapiere.**

Wien, 16. Juli. 4prozent. Metall. 90<sup>3</sup>/<sub>10</sub>; Bankaktien 1254.

Paris, 17. Juli. 5prozent. konsol. 106 Fr. 50 Ct. — 3prozent. 76 Fr. 40 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

| Den 12. Juli, Schluß 1 Uhr. |  | pCt.                          | Papier.                         | Geld.                           |
|-----------------------------|--|-------------------------------|---------------------------------|---------------------------------|
| Oesterreich                 | Metall. Oblig.   | 5                             | 99 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>  | —                               |
|                             | do. do.  | 4                             | —                               | 90 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>  |
|                             | Bankaktien   | —                             | —                               | 1527                            |
|                             | fl. 100 Loose b. Roths.                                | —                             | 208                             | —                               |
|                             | Partialloose do.                                       | 4                             | —                               | 139 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> |
|                             | Bethm. Oblig.  | 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 93 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | —                               |
| Preussen                    | do. do.  | 4                             | 89 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>  | —                               |
|                             | Stadtbankobligat.                                      | 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 59                              | —                               |
|                             | Staatsschuldschein                                     | 4                             | 100 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> | —                               |
|                             | Oblig. b. Roths. in Frft.                              | 4                             | —                               | 99 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>  |
|                             | d. b. d. in Lond. à 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fl. | 4                             | 94 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>  | —                               |
|                             | Prämien-scheine  | —                             | —                               | 56 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>  |
| Baiern                      | Obligationen   | 4                             | —                               | 101 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> |
|                             | Rentenscheine  | —                             | —                               | 100                             |
| Baden                       | fl. 50 Loose b. Goll. u. S.                            | —                             | —                               | 87 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>  |
|                             | Obligationen   | 4                             | —                               | 101 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> |
| Darmstadt                   | fl. 50 Loose   | —                             | 65 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>  | —                               |
|                             | Obligationen b. Roths.                                 | 4                             | —                               | 101 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> |
| Hassau                      | Obligationen   | 4                             | 102 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> | —                               |
|                             | Integrale  | 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | —                               | 50 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>  |
| Frankfurt                   | Integrale  | 5                             | —                               | 95 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>  |
|                             | Neue in Certificate                                    | 5                             | 89 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>  | —                               |
| Neapel                      | Certificate bei Falconet                               | 5                             | —                               | 64 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>  |
|                             | Rte. perpet. bei Will.                                 | 5                             | —                               | 43 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>  |
| Spanien                     | do   | 3                             | —                               | 43 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>  |
|                             | Lotterieloose Atl.                                     | —                             | —                               | 65 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>  |

Die Lotterie für die durch Hochgewässer beschädigten Gemeinden des Oberlandes betr.

Wir bringen hiermit Folgendes zur öffentlichen Kenntniß:

Die Einnahme der Lotteriekasse beläuft sich an Loosen (18,000 Stück à 24 fr.) auf 7200 fl. — fr.

an Geschenken:

|  |              |
|--|--------------|
| von einem Ungarnten  | 2 fl. 42 fr. |
| desgl.   | 10 „ 48 „    |
| desgl.   | 5 „ 36 „     |
| desgl.   | 40 „ — „     |
| von Hein. Weiß dahier  | 2 „ 42 „     |
| durch Fr. v. Bode  | 8 „ 6 „      |
| von Rechnungs-rath Weinberger Wrb.                           | 2 „ 42 „     |
| von Hrn. von Langsdorf in Heidelberg                         | 5 „ 24 „     |
| von Hrn. Dekan Wochler in Ueberlingen, Ertrag einer Lotterie | 89 „ 36 „    |

auf 167 „ 36 „  
zusammen auf 7367 „ 36 „

Hievon verblieb, nach Abzug der Unkosten, eine reine Summe von 6666 fl.

wovon zur Unterstützung der beschädigten Gemeinden des Unterheinkreises 1430 fl.

des Oberrheinkreises 5186 fl.

und einiger Bürger zu Wuttöschingen, Bez. amts Waldshut (Seckreis) 50 fl.

an die betreffenden Regierungen und das Bezirksamt Waldshut unter heutigem abgesendet worden sind.

Ueber die Verwendung resp. die Vertheilung der erwähnten Beträge werden die bezeichneten Stellen seiner Zeit das Nöthige zur Kenntniß des Publikums bringen.

Karlsruhe, den 22. Juli 1834.

Der Ausschuss  
des hiesigen Frauenvereins.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Naclot.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.**

| 21. Juli                         | Barometer   | Therm.              | Hygr.             | Wind. |
|----------------------------------|---|---------------------|-------------------|-------|
| M. 7 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> | 27 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> . 9.0 <sup>l</sup> . | 17.2 <sup>o</sup> . | 48 <sup>o</sup> . | SW.   |
| M. 1 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> | 27 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> . 9.5 <sup>l</sup> . | 20.0 <sup>o</sup> . | 45 <sup>o</sup> . | S.    |
| N. 7                             | 27 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> . 9.3 <sup>l</sup> . | 18.7 <sup>o</sup> . | 45 <sup>o</sup> . | S.    |

Meist bewölkt.

Psychrometrische Differenzen: 2.4 Gr. - 5.4 Gr. - 4.7 Gr.

**Großherzogliches Hoftheater.**

Donnerstag, den 24. Juli (zum Erstenmale): Der verheirathete Hagestolze, Lustspiel in 3 Aufzügen, von Vogel. Hierauf; Szenen aus der Oper

„der Barbier von Sevilla“, von Rossini; Dem. Francilla Piris: Rossine.

## Literarische Anzeigen.

### Tischgebete

vor und nach der Mahlzeit; für fromme Haushaltungen und christliche Institute, herausgegeben von M. J. G. Bernhardt; im Anhang mit einem höchstvortheilhaften Anerbieten für Schuldirektoren, Lehrer &c.

Sie sind broschirt für 14 kr. und in Partien bedeutend billiger zu haben in der Marr'schen Buchhandlung, in Karlsruhe und Baden, so wie in den Buchhandlungen zu Heidelberg, Freiburg und allen übrigen deutschen Städten.

In August Oswald's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg erscheint zu Ende Juli d. J.:

## Encyklopädie

der  
klassischen Alterthumskunde.

Ein Handbuch

für

Studirende und jeden Gebildeten.

Von

Ch. Th. Schuch,

Professor.

Mit einem Vorwort

von

Friedrich Creuzer.

1ste Lieferung. Subscriptionspreis 27 kr.

Ausführliche Anzeigen dieses Werkes sind in der Verlagsbuchhandlung zu näherer Einsicht und gefälliger Subscription zu haben.

## Sophienbad Rappenaу.

Weiter angekommene Kurgäste.

Hr. Gerichtsdultbeiß Breiner mit Frau von Bensfeld. Hr. Archivrath Dammbacher mit Sohn von Karlsruhe. Jungfer Köppler von Borsfeld. Fräulein von Neubrunn, Stiftsdame von Pforzheim. Frau Oberleutnant Wör von Bruchsal. Fräulein Ruth von Neckarbischofsheim. Hr. Schullehrer Etzealis von Tröschlingen. Hr. Haushofmeister Hasenstab von Karlsruhe. Fräulein Gappha von Mannheim. Hr. Kirchenrath Wittich von Mauer. Frau Pfarrer Wilhelmi von Sinsheim. Fräulein von Degenfeld, Stiftsdame von Pforzheim. Jungfer Litterer von Hirsheim.

Den 20. Juli 1834.

Karlsruhe. (Anzeige.) Unterzeichneter ist entschlossen, 3 bis 4 Jünglinge, welche die polytechnische Schule darüber besuchen sollen, mit Anfang des nächsten Jahres (Mitte Oktobers) als Pflegesöhne bei sich aufzunehmen.

J. Eisenlohr,  
Lehrer der Baukunst an der polytechnischen Schule.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ich sehe mich veranlaßt, hiermit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß ich die Preise meines Waarenlagers durchgängig auf das alleräußerste herabgesetzt habe, und der Verkauf foran zu unabänderlich

### festen Preisen

geschieht. Dieses Verfahren werde ich auch ferner unverrückt einhalten, und den Käufern ganzer Stücke bei baarer Zahlung noch einen Abzug von 5 pEt. Disconto gestatten. Bei der anerkannten Solidität meiner Leinwand und Gebilde übernehme ich auch die Verbindlichkeit voller Entschädigung, wenn je eine für gut gegebene Waare sich nicht als solche bewähren sollte.

Heinrich Hofmann,  
lange Straße Nr. 64.

Karlsruhe. [Dienst Antrag.] Ein in allen Verhältnissen der Landwirtschaft erfahrener (wo möglich unverheiratheter) Mann zwischen 25 — 40 Jahren, der selbst mitarbeitet, wird als Oberknecht und Aufseher gesucht, und kann sogleich eintreten. Respektirende melden sich persönlich auf dem Adelsgrünbelpf bei Knielingen.

Binau. (Schulgehilfegesuch.) An die evangelisch-protestantische Schule zu Obbrigheim am Neckar wird ein Schulgehilfe gesucht. Lusttragende wollen sich in frankirten Briefen an das unterzeichnete Pfarramt wenden.

Binau qua Obbrigheim, den 18. Juli 1834.

Großh. evangel. protest. Pfarramt.

H. A. Kaupp, Pfr.

Berlachsheim. [Diebstahl.] Am 7. Juli d. J., Nachmittags, wurden dem Franz Jakob Bierneisel in Lauda aus einem Kistchen ca. 50 fl. in Sechserrollen und ca. 150 fl. in Kronengeld entwendet.

Demselben 14 Tage früher:

|   |              |
|---|--------------|
| 1 Stück neues Beckleder zu  | — fl. 30 fr. |
| 2 weiße Hemdtragen ohne Zeichen   | — „ 12 „     |
| 7 Stück biel preussische Thaler   | 2 „ 2 1/2 „  |
| 1/2 Krone   | 1 „ 21 „     |
| 1 Bierundzwanziger  | — „ 24 „     |
| 1 schwarzseidenes Halstuch  | — „ 30 „     |
| 1 Handschrift, ausgestellt von Melchior Eppinger in Lauda vom 19. Mai l. J. auf | 300 „ — „    |
| ferner Geld ca.   | 30 „ — „     |

und aus einem leinenen Säcken:

|                     |           |
|---------------------|-----------|
| 4 Kronenthaler      | 10 „ 48 „ |
| 2 Konventionsthaler | 4 „ 48 „  |

Wir bringen diesen Diebstahl zur Fahndung zur öffentlichen Kenntniß, und ersuchen sämtliche Justiz- und Polizeibehörden, im Verrechnungsfalle des uns noch unbekanntem Thäters solchen hierher gefänglich einzuliefern.

Berlachsheim, den 16. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Lichtenauer.

Sinsheim. (Vorladung und Fahndung.) Franz Stoll von Weiler, Soldat beim großherzogl. Linieninfanterieregiment Großherzog Nr. 1, welcher am 16. Januar v. J. aus seiner Garnison zu Karlsruhe desertirte, und dessen jetziger Aufenthalt unbekannt ist, wird hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 6 Wochen

hier vor Amt oder bei seinem Regiment einzufinden, und über

seine Entfernung sich zu verantworten, bei Vermeidung der auf die Desertion angedrohten gesetzlichen Strafen.

Zugleich werden alle obrigkeitliche Behörden ersucht, auf den unten beschriebenen Wurschen zu sühnen, ihn auf Betreten arretiren, und wohlverwahrt ander zu liefern.

Einsehim, den 8. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt]  
Lang.

vd. Pelissier.

### Signalement.

Hans Stoll ist 25 Jahr alt, 5' 8" groß, schlanker Statur, frischer Gesichtsfarbe, hat braune Augen, blonde Haare, kleine Nase.

Heidelberg. (Bekanntmachung.) Der hiesige ledige und großjährige Bürgersohn Friedrich Ludwig Hoffmeister hat dem gr. Baumeister Wundt hieselbst die Verwaltung seines Vermögens übertragen, und dieser solche nur unter der Bedingung angenommen, daß ohne sein Vorwissen und Genehmigung Hoffmeister keine auf sein Vermögen Bezug habende Verbindlichkeit bei Strafe der Ungültigkeit eingehen, auch von seinen Schuldnern weder Kapitionen noch Zinsen erheben darf. Auf besonderes Ansuchen wird diese Vermögensverwaltung obrigkeitlich bestätigt, und solches hiermit zu Jedermanns Kenntniß und Nachachtung bekannt gemacht.

Heidelberg, den 21. Juli 1834.

Großherzogliches Oberamt.  
Christi.

Ettlingen. (Hanfreibe-Verpachtung.) Der Unterzeichnete ist genehmigt, sein nachbeschriebenes Werk auf mehrere Jahre zu verpachten. Dasselbe liegt im Albtthale, unweit Ettlingen, an der Straße nach Pforzheim, und besteht in einem zweistöckigen neuen Gebäude, worin eine Hanfreibe mit besonderem Wasserrad eingerichtet ist; im untern Stock befindet sich nebst der Hanfreibe noch eine Nebenkammer; im obern Stock sind 4 geräumige Zimmer, Küche und doppelter Speisekammer; vor dem Hause ist ein Gemüse- und hinter demselben ein Grasgarten.

Dieses Werk kann auch zu einem andern Gewerbe sehr leicht eingerichtet werden.

Die Pachtbedingungen können bei dem Unterzeichneten erfragt werden.

Ettlingen, den 13. Juli 1834.

Joseph Wick, Sägmüller.

Karlsruhe. [Die lehnungsweise Abgabe der Merinosrittwidder an die Gemeinden und Besizer inländischer Schäfereien betreffend.] Da aus dem Landeschäfereininstitut die 5g. Rittwidder von spanischer und sächsischer Merinoschaafrage zur Veredlung der Landeschäfereien und Beförderung der Wollindustrie — wie bisher lehnungsweise abgegeben werden, und pr. Stück bloß 20 Kreuzer, als Ersatz für die Transport- und Visitationskosten, an den betreffenden herrschaftlichen Schäfer — gegen Bescheinigung der empfangenen Rittwidder — urkundlich zu bezahlen sind, so wird dieses mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die Gemeinden und Schäferbesizer, welche davon Gebrauch machen wollen, sich deshalb in diesem Monat und bis zur Mitte des nächsten Monats August — bei dem Oberschäfer Richter in Remchingen bei Wisserdingen, oder auch hierorts zu melden haben.

Die einkommenden Bestellungen werden wie bisher besorgt; nämlich:

- 1) Die Rittwidder für den Obenwald oder über den Neckar bis zur Tauber bestimmt, sind in der Stadt Buchen; und
- 2) die Rittwidder für das Oberland bestimmt, sind in Dfsenburg — von einem dazu aufgestellten guten Schäfer in Empfang zu nehmen; endlich
- 3) Die rückwärts vom Neckar an bis zur Kinzig —

abzugebenden Rittwidder, sind in Remchingen beim Oberschäfer abzuholen, und

- 4) zu Ende der Rittzeit, im October und November, sind die ausgeliehenen Rittwidder an die genannten 3 Hauptorte wieder zu verbringen, von wo aus solche dann von einem Institutschäfer abgenommen und retour in das Institut zurück transportirt werden.

Die ausgeliehenen Rittwidder sollen mit gehdriger Aufmerksamkeit und guter Pflege — während und nach der Rittzeit — behandelt, sofort nicht mehr als 100 Mutterschaafe auf 3 Rittwidder gerechnet werden. Allenfällige Unglücksfälle mit Rittwidder — sind durch legale Zeugnisse von Thierärzten und Ortsvorgesetzten — zu beurkunden und berichtlich einzuschicken an die

Karlsruhe, den 20. Juli 1834.

Großh. Schäfereidministration.

Dr. Herrmann, Dekonomierath.

Anmerkung. Man kann als bestimmt annehmen, daß seit 45 Jahren oder vom Jahr 1789 bis 1834 Nichts — aus dem Landeschäfereininstitut über 10,000 Stück, und in den letzten 10 Jahren (pro 1824 bis 1834) aber 3931 Stück Merinosrittwidder an die Gemeinden und Schäferbesizer im Badischen — bloß lehnungsweise abgegeben worden sind. — Wenn Baden aber nur 4 bis 5000 Ctnr. Wolle jährlich erzeugt (Landtagsverhandlungen von 1833 —!) — und der Zentner im 10, oder mehrjährigen Durchschnittspreise nur zu 65 bis 75 fl., oder nur 40 fl. höher verkauft wird, als vor 45 bis 50 Jahren, — wo der Ctnr. Landwolle bei uns im Badischen nur 22 bis 25 fl. und 25 bis 30 fl. gekostet hat! so hat die Veredlung der Schaafzucht im Vaterlande (durch das Institut) bloß allein durch die Wolle, — und ohne den Mehrwerth der veredelten Zuchtkämmer zu berechnen, — eine jährliche Mehreinnahme von 180 bis 200,000 fl. zu Wege gebracht. Wir können aber hiermit versichern, daß seit 1827 — 34, durch die Einführung der edelsten Merinoschaafrage aus Sachsen, die Wollrente des Landesinstituts selbst sich um 100 Prozent gesteigert hat! — Wir verweisen deshalb den geehrten Leser hiesiger Zeitung auf Nr. 192 vom 13. d. M. oder auf den Artikel: »über die Wollpreise vom Landeschäfereininstitut pro 1834.« —

Eben so hat eine kleine Heerde von 300 Stück Merinos, im Jahr 1775, aus Spanien nach Sachsen gebracht, diesem Lande bis jetzt wohl sicher über 200 Millionen Gulden eingetragen (nach dem Werkchen von Staatsrath v. Huzzi: über die Veredlung des landwirthschaftlichen Viehstandes 2c. München, 1824. Seite 9 und 13.)

Den unsterblichen Gründer — unseres Landeschäfereininstituts in Baden brauchen wir nicht zu nennen; sondern nur zu sagen, wie Horaz: »Quid virtus, et quid sapientia possit, utile proposuit nobis exemplum.« —

Lörrach. [Fruchtversteigerung.] Montags, den 4. Aug. d. J., Vormittags um 9 Uhr, werden die diesseitigen herrschaftlichen Fruchtvorräthe von ungefähr

|     |        |            |
|-----|--------|------------|
| 10  | Malter | Kernen,    |
| 150 | "      | Gerste,    |
| 300 | "      | Dinkel und |
| 15  | "      | Haber,     |

gegen baare Bezahlung bei der Abfassung, öffentlich versteigert werden; wozu die Kaufliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Lörrach, den 19. Juli 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Wittmann.

Karlsruhe. (Versteigerung alter Mäntel.) Montag, den 28. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden bei dem

Dragoneregiment Großherzog in der Kaserne der 2ten Eskabron  
neben der Reitbahn

150 Stück alte Kavalleriemäntel,  
in einzelnen Abtheilungen, oder im Ganzen, an den Meißbie-  
enden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu  
die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 22. Juli 1834.

Aus Auftrag.  
Das Regimentsquartiermeisteramt.  
Hammes,  
Kittmeister.

Kork. (Aufforderung.) Alle diejenigen, welche An-  
sprüche an die Verlassenschaft des verlebten Schmittmeisters und  
Kleinhandlers Dört zu Legeleshurst zu machen haben, werden  
auf den Antrag seiner Vorsichtserben hiemit aufgefordert, solche

Montag, den 28. dieses Monats,

früh 8 Uhr,

vor der Theilungskommission in Legeleshurst zu liquidiren, an-  
sonst dieselben bei dem Abtheilungsgeschäfte nicht berücksichtigt  
werden können.

Kork, den 17. Juli 1834.

Großherzogliches Amterrevisorat.  
Der Dienstverweser.  
Klingmann.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Wer an die Kiefer  
Georg Andreas Hamfelschen Eheleute irgend eine Forderung  
zu machen hat, wird hiermit aufgefordert, solche

binnen 8 Tagen

bei der Wittwe Hamfel anzugeben, um solche bei der Ver-  
bindungsauseinandersetzung berücksichtigen zu können.

Karlsruhe, den 18. Juli 1834.

Großherzogliches Stadtkammerevisorat.  
Kerler.

Weinheim. [Schuldenliquidation.] Gegen den  
Müllermeister Georg Heinrich Fuchs von Weinheim wurde  
Sant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag, den 11. August d. J.,

Morgens 8 Uhr,

anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für  
einem Grunde Ansprüche an diese Santmasse machen wollen,  
anmit aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-  
meidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch  
gehört Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden  
und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfansrechte zu  
bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleich-  
zeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des  
Beweises mit andern Beweismitteln.

Auch sollen in der obigen Tagfahrt ein Massepfleger und ein  
Gläubigerausschuß ernannt, und Borg- oder Nachlassvergleiche  
versucht werden, und hinsichtlich des Borgvergleiches und der  
Ernennung des Massepflegers u. Gläubigerausschusses die Nicht-  
erscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitzend ange-  
sehen werden.

Weinheim, den 9. Juli 1833.

Großherzogliches Bezirksamt.  
V. d. L.

Weinheim. [Schuldenliquidation.] Gegen die  
Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Maurermeisters Leonhard  
Hleisenstein von Weinheim haben wir Sant erkannt, und  
Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 18. August d. J.,

Morgens 8 Uhr,

anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für ei-  
nem Grunde Ansprüche an die Santmasse machen wollen, aufgefor-  
dert, solche in der angelegten Tagfahrt bei Vermeidung des Aus-  
schlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmäch-  
tigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die et-  
waigen Vorzugs- oder Unterpfansrechte zu bezeichnen, die der  
Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der  
Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Be-  
weismitteln.

Auch sollen in dieser Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläu-  
bigerausschuß ernannt, und Borg- oder Nachlassvergleiche ver-  
sucht werden, und hinsichtlich des Borgvergleiches und Ernenn-  
ung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterschei-  
nenden als der Mehrheit der Erschienenen beitzend angesehen  
werden.

Weinheim, den 9. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.  
V. d. L.

Freiburg. [Schuldenliquidation.] Joseph Ne-  
berjung, Krämer und Färbermeister in Kirchzarten, welcher  
im Jahr 1833 den Kramladen seines Großvaters Johann Bir-  
kenmeyer, gewesenen Krämers in Kirchzarten, nebst dessen  
Schuldenstand übernommen, wünscht mit seinen Gläubigern zu  
liquidiren und einen Borgvergleich abzuschließen.

Es werden daher sowohl die Gläubiger des Joseph Neber-  
jung als des Johann Birkenmeyer, gewesenen Krämers in  
Kirchzarten, zur Anmeldung und Liquidation ihrer Forderun-  
gen entweder persönlich oder mittelst hinlänglich bevollmächtigter  
Anwälte auf

Donnerstag, den 14. August d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

mit dem Anfügen vorgeladen, daß diejenigen, welche ihre For-  
derungen nicht anmelden, sich die Nachteile selbst zuzuschreiben  
haben, wenn sie später keine Zahlung mehr erhalten können.

Freiburg, den 16. Juli 1834.

Großherzogliches Landamt.  
Wegler.

Willingen. [Schuldenliquidation.] Gegen  
die Verlassenschaft des verstorbenen Epitälmeisters Schleicher  
von hier haben wir die Sant erkannt, und zum Nichtigstellungs-  
und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf

Mittwoch, den 3. Sept. l. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für ei-  
nem Grunde Ansprüche an die Santmasse machen wollen, aufgefor-  
dert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des  
Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevoll-  
mächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die  
etwaigen Vorzugs- oder Unterpfansrechte zu bezeichnen, die der  
Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung  
der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern  
Beweismitteln.

In der Tagfahrt soll auch ein Massepfleger, so wie nöthi-  
genfalls ein Gläubigerausschuß ernannt werden, wobei der Bei-  
sag gemacht wird, daß in Bezug auf Ernennung des Masse-  
pflegers und Gläubigerausschusses, die Nichterscheinenden als der  
Mehrheit der Erschienenen beitzend angesehen werden.

Willingen, den 5. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Uhl.

v. d. Kappeler,  
Ktist.